

D' Senner - Mizzi.

(Op. 23.)

Ziemlich langsam und zart.

1. Von

1. Berg-lan hoch dro-ben, wo's E-del-weiss blüaht, dâ —
 2. Dian-dle voll Lê-ben, a — Dian-dle voll G'müath; i —
 3. wänn ma mei Miz-zi bein Mond-schein be-trächt', dâ —

hört ma im Fruah-jähr mähch' lu-sti-ges Liad. Durt
 schäm mi's nit z'sä-gen: hän oft vor ihr 'kniat. A
 sigt ma, wia sel-ber der Mond af sie lâcht. Drum

steht a klan's Hütt - le aus Rant - lan¹⁾ und Lahm, und
 Aeug - le hât's Schlankerl²⁾ dass ma nar - risch kunt' wer'n; so
 bleib i den Dian - dlan a al - le - weil treu, denn so

drin in den Hütt - lan is mei Miz - zi der - ham,²⁾ und
 schön is ka Blea - merl, so schön is ka Stern, denn so
 oft i sie ân - schau, so liab is' af's Neu', denn so

drin in den Hütt - lan is mei Miz - zi der - ham.
 schön is ka Blea - merl, so schön is ka Stern.
 oft i sie ân - schau, so liab is' af's Neu'.

1.2. Schluss.
 2. A
 3. Und
 1.2. Schluss.

¹⁾ Dünne Stangen. ²⁾ Zu Hause, daheim.
³⁾ Bezeichnung für ein neckisches, munteres Mädchen. F. E. C. L. 3609